

Volks- & Anzeigengeblatt

Das Volks- und Anzeigengeblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschreibungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Ausnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 115. Winnenden, Dienstag den 2. Oktober 1877.**

W a i b l i n g e n.

Backstein-Ausschuß, Bruch & Pulkanksteine
zu herabgesetzten Preisen, für Kiegelmauerung am vortheilhaftesten vor Allem andern.
In der Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik der Allgemeinen Baugesellschaft.
Ziegeleiverwaltung
C. Buche.

Winnenden.

Nach Beschluß des Gemeinderaths soll
das städtische Bretterhaus von seiner jetzi-
gen Stelle abgebrochen und in den Schaf-
garten versetzt werden; zu dieser Abstreichs-
verhandlung werden Uebernaumlustige auf
Donnerstag den 4. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr

auf das Rathhaus eingeladen mit dem
Bemerkn, daß der Voranschlag und die
Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle
vom **Montag** an eingesehen werden können.
Die städtische Bauverwaltung.

Winnenden.

Güter-Verpachtung.

Donnerstag den 4. Okt. Nach-
mittags von 2 Uhr an werden auf
hiesigem Rathhause die oberen Pachtgüter
des sogen. Fasanengarten's in 16 Parc.
Nummern auf weitere 6 Jahre verpachtet.
Wozu die Liebhaber mit dem Bemerkn ein-
geladen werden, daß der untere Theil des
Fasanengarten's laut Beschluß der bürger-
Collegien vorläufig nicht verpachtet, sondern
zu Wiesen angelegt werden soll.
Den 27. Sept. 1877.

Stadtpflege.

[Winnenden.]

Frischer

K a l f

ist von morgen **Mittwoch** an zu haben
bei **Ziegler Hörrmann.**

Wormser Academie

für

Landwirth, Bierbrauer, & Müller

drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalten (im Jahr 1860 begründet),
beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind
unentgeltlich zu beziehen durch die Direktion

Dr. Schneider.

Winnenden.

Fischwasser = Pacht.

Nächsten **Donnerstag** den 4. Oktober
Nachmittags 4 Uhr wird das Fisch-
wasser im Zipselbach in der Nähe des
Kühreisbach frisch verpachtet.
Den 29. Sept. 1877.

Stadtpflege.

Winnenden.

Den Ertrag von etwa einhalb Viertel
Angers en
hinter dem Haus verkauft morgen **Mitt-**
woch Vormittag.
Serber Schaal.

Winnenden.

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl fertiger Wollwaaren,
Damen- und Kinderschürze, in schwarz,
leine und baumwolle, feine Glace- und
Winterhandschuhe, moderne Damen- und
Herrenkragen, Cravatten und Hemdenein-
sätze, sowie das Neueste von Besatzartikeln
Knöpfe etc., empfiehlt zu den billigsten
Preisen

Ernstine Mall Wittwe.

Damenfilzhüte werden zum fazoniren
angenommen und liegen die neuesten
Modelle zur Ansicht vor **bei Obig.**

W e i l e r z. Stein.

Unterzeichneter sucht auf Martini
1000 Mark
gegen gute Bürgschaft aufzunehmen.
Kaspar Wöfner.

Winnenden.

Regen-Schirme

in großer Auswahl und zu außerordentlich
billigen Preisen empfiehlt zu geneigter
Abnahme bestens

Fr. Kiedaisch.

Winnenden.

Am letzten Freitag auf Samstag Nacht
(bei dem Brand) ging von meinem
Hause bis zu Kübler Lämmle ein Frauen-
lederstiefel verloren. Der jetzige Be-
sitzer wird gebeten, solchen bei mir abzu-
geben.

Engelhardt, Strumpffriicker.

Winnenden.

**Wohnungs-Veränderung und
Geschäfts-Empfehlung.**

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich den Hausantheil von Hr. D. Wildenberger neben Fr. Schneppe käuflich übernommen habe und empfehle hiemit meine bisher geführten Artikel als: Seifen und Lichter, Schmierseife, Soda, feinste Stärke, Waschseife, Waschblau, Cichorie, Fettglanzwische eigenes Fabrikat, feines Schweine- und Rindschmalz, frischen Butter und Eier sind stets zu haben und bittet um geneigtes Wohlwollen.

J. Fuchs.

Winnenden.

Geräucherter Speck, sowie reines **Schweineschmalz** verkauft per Pfund 70 **S Krauß**, 3. Sonne.

Wichtig für Kranke!
Sof. aufmerksam lesen.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrierten Buches: Dr. Rip's Naturheillehre (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Rip's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Anrath verkaufen, sich den Auszug kommen zu lassen.

Winnenden.

Es werden sofort **125 Mark** gegen 6% aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Bachnang.

300 Säcke Spreuer verkauft **Mühlebesitzer Halter.**

[Winnenden.]

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, der das Bäckerhandwerk gründlich erlernen will, findet unter den günstigsten Bedingungen eine gute Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen noch gut erhaltenen **Strohstuhl** sucht zu kaufen

Wagner Wurster.

Von hohen Medicinalstellen approbirt, Gemisch geprüft und bestens empfohlen

R. Cunradi's

Chinawein mit Malaga

welcher sich durch ausgezeichnete Wirkung bei Magenleiden jeder Art, Verdauungsstörungen u. u., sowie auch bei nervösen Störungen des Organismus, wie Schwächezuständen, als allgemein beliebtes probates Hausmittel empfiehlt;

Derselbe mit Eisen,

allgemein anerkannt als bestes die Thätigkeit des Magens beförderndes Blutbildungsmittel bei Blutarmuth überhaupt, wie Bleichsucht u. u., sowie als Stärkungsmittel nach schweren Krankheiten.

Depot für Winnenden bei **Herrn Apotheker Penze.**

Winnenden.

Es werden 15 bis 20 Ctr. **schönes Obst** zum Mosten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem kann von heute an gemostet werden.

Stadtmüller Schnell.

Winnenden.

500 M. hat bis Martini auf genügende Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es werden **Bratbirnen** zu kaufen gesucht, auch **Simriweis.**

Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Winnenden.

Einen **Wagen guten Ruhdung** hat zu verkaufen.

Daniel Pfeils Wittwe.

[Winnenden.]

Unterzeichneter verkauft am **Wittwoch** den 3. Oktober (als am Jahrmarkt) **Vor-**



mittags 11 Uhr eine **großtrüchtige Kalbel** welche fehlerfrei und sehr gut im Zug ist.

Johannes Haag bei der Schwane.



Illustrierte **Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt. **Gesamt-Auflage allein in Deutschland 245,000.**

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich **M. 2. 50.**

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.

12 grosse, colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich **M. 4. 25.**

Jährlich ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich **M. 1.25.**

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Prof. Dr. Schäfer's

Univerfaltbee gegen

Gicht, Hämorrhoiden

und

Magenkrämpfe

verordnet

Dr. med. Müller,

Frankfurt a. M. — Friedensstraße 5.

Kurprospect 10 Pfg

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmk. 23—27 Pfg.
„ in 1/2 . . .	16 Rmk. 23—27 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmk. 35—40 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmk. 73—78 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rmk. 65 Pfg.
Dufaten	9 Rmk. 62—67 Pfg.
„ al marco	9 Rmk. 62—67 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rmk. 16—19 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 27. Sept. Die russische Regierung hat außer großen Bestellungen auf Pulver bei rheinischen Fabriken über 150,000 Zentner Blei bestellt, die noch vor Schluß der Schifffahrt zu liefern sind. Auf Veranlassung des Generals v. Todleben hat eine Maschinenfabrik in Berlin, wie es heißt die Wöhlert'sche, einen Auftrag auf Herstellung von eisernen Brücken erhalten.

Berlin, 28. September. Durch kaiserliche Verordnung dd. Darmstadt, 25. Septbr., wird der Bundesrath zum 8. Oktober nach Berlin einberufen. — Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nachdem das ultramontane Organ, die „Germania“, Wochen lang im Einklang mit anderen ultramontanen, insbesondere polnischen Blättern für die Losreißung Preußisch-Polens und die Wiederherstellung eines national-polnischen Reiches agitirt hat, gestattet sich dasselbe, diejenigen der Lüge zu zeihen, welche auf diese Umtriebe aufmerksam gemacht und sie mit ihrem wahren Namen bezeichnet haben. Es sind bereits bei der Staatsanwaltschaft die erforderlichen Anträge gestellt, damit ein solches Gebahren gerichtlich verfolgt werde. Zur

Charakteristik dieser Umtriebe druckt der „Reichsanzeiger“ einen auf Polen bezüglichen Artikel der „Germania“ ab.

Belgrad, 20. Sept. Die für die Russen nicht sehr günstig lautenden Nachrichten vom bulgarischen Kriegsschauplatz, welche sowohl dem Fürsten Milan als dem Minister Ristie direkt aus Bukarest täglich zukommen, haben in den Regierungskreisen, wie auch in der Bevölkerung einen sehr deprimirenden Eindruck hervorgebracht. Man hat sich hier daran gewöhnt, die Zukunft des Fürstenthums Serbien als von den Erfolgen der russischen Armee abhängig zu betrachten, und sieht mehr denn je ein, daß Serbien mit seinen nationalen Wehrkräften nur wenig in die Waagschale der Entscheidung fallen kann, wenn ein gewaltiges Reich wie Rußland, trotz des Aufgebotes seiner immensen Macht, der elementaren Kraft asiatischen Fanatismus und Barbarei nicht Herr zu werden vermag. Seit den unglücklichen Kämpfen bei Plewna ist demnach die beabsichtigte Kriegsaktion Serbiens jedenfalls in's Schwanken gerathen, und von einer unmittelbaren Verwirklichung derselben ist vorläufig keine Rede. Immerhin darf die Sache vorerst nur als aufgeschoben betrachtet werden. Ein halbwegs günstiger Umschlag auf dem Kriegsschauplatz wird den serbischen Kriegs-Velleitaten wieder zur vollen Kraft verhelfen. Die Richtig-

Zeit der so gekennzeichneten Situation spiegelt sich in den keinen Augenblick unterbrochenen Rüstungen wieder. Unter allen Umständen will man hier für den geeigneten Augenblick parat sein.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 27. Sept. Die „Presse“ berichtet aus Sistowa vom 25. Sept.: Gestern passirten 4 Garde-Kavallerie-Regimenter unter dem Kommando des Generals Gurko hier selbst und zogen alsbald nach Süden hin weiter.

Wien, 27. Sept. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Cetinje von heute: Die Kapitulation von Goransko erfolgte nach eintägigem Bombardement und heftigem Kampf am 24. c. Die Montenegriner erbeuteten 3 Geschütze und 500 Gewehre; 300 Nizams wurden gefangen. Auch Piva wurde von den Montenegrinern besetzt, ferner eroberten dieselben das Fort Ervidia und halten das ganze Gebiet bis Joca besetzt. — Nach einer Meldung aus Ragusa wurden Bilek und die umliegenden Dörfer von den Montenegrinern eingeäschert. Die Kranken, Verwundeten sowie Frauen und Kinder wurden unverfehrt nach Trebinje eskortirt, wo der Belagerungszustand proklamirt ist.

Schumla, 26. Sept. Am Sonntag bewirkte Chesket Pascha die Vereinigung mit Osman Pascha bei Dubnik nach dreitägigem Kampfe. Auf der Strecke Orhanieubunik stellte Osman die Kommunikation wieder her. Provision und Munition sind erneuert. Die russischen Verluste sind bedeutend.

Schumla, 27. Sept., 11 Uhr 30 Minuten Nachts. Die Depesche über einen Sieg Osman Paschas bezieht sich auf ein früheres Datum und wurde uns falsch mitgetheilt. Osman Pascha am 22. d. angegriffen, schlug den Feind mit 1500 Mann Verlust zurück. Am 23. erfolgte die Vereinigung mit Chesket. Bei Ermanly fand ein siegreiches Scharmügel von Baschibozuks gegen russische Infanterie und Kavallerie statt. 1500 Mann russische Infanterie, zwei Eskadronen und zwei Geschütze wurden von türkischen Irregulären aus Osman Bazar bei Elena angegriffen und vollständig geschlagen. Aus Popkioi ist gestern die ägyptische Division des schlechten Wetters und der grundlosen Wege wegen nach der Position vor Sarva Suflar abgerückt. Abtheilungen von Suleiman Pascha zersprengten am 25. ds. aufständige Bulgarenkorps auf Tetet Tepe.

Konstantinopel, 27. Sept. Amtliche Meldung. Osman Pascha berichtet: Bei den Kämpfen der vorigen Woche, in welchen die Russen zurückgeworfen wurden, verloren dieselben 8000 Mann nebst 3 Geschützen. Am Dienstag griffen die Russen mit bedeutenden Streitkräften, unter welchen sich auch die Kaisergarde befand, die östlichen Positionen von Plewna an, wurden jedoch abermals zurückgewiesen und zwar mit 1500 Mann Verlust. Der Kampf dauert noch fort. 100,000 Russen greifen Plewna an.

Konstantinopel, 27. Sept. Der Kommandant von Bazarjik meldet vom 26. d.: ägyptische und tscherkessische Reiterhaaren schlugen 1000 Mann russische Kavallerie bei Mostin. — Suleiman Pascha berichtet vom 25. d.: Angesichts des vom Seraskirat an Mehemet Ali Pascha ergangenen Befehls auf Bjela Seadailera (?) Pascha von Suleiman Pascha angewiesen, eine Demonstration gegen den von 2000 Russen besetzten Ort Elena auszuführen. Am Montag griff Seadailera Elena an, zerstörte eine Redoute und warf die Russen mit einem Verlust von 150 Tödteten zurück. Nachdem derselbe darauf noch 4 andere Ortschaften in Brand gesteckt hatte, kehrte er in seine früheren Stellungen zurück. Der türkische Verlust war äußerst gering.

Konstantinopel, 28. Septbr. Die „Agence Havas“ meldet: Einige hiesige Journale behaupten, daß die ägyptische Division unter Führung des Prinzen Hassan bei Silistria die Donau überschritten habe.

London, 27. Sept. Der Korrespondent der „Daily News“ Mac Sahar, telegraphirt, daß die Unzufriedenheit und Muthlosigkeit in der russischen Armee größer sei, als er erwartet habe, alle Offiziere halten einen günstigen Erfolg für unmöglich ohne Aenderung des Stabes und da hierin keine Aenderung wahrscheinlich, ist Jedermann entmuthigt. Jede neue Phase des Feldzuges beweise die Unfähigkeit der Führer, welche er vorhergesagt habe. Die halbe Armee werde krank werden, sobald das schlechte Wetter eintritt.

Verschiedenes.

Göppingen. Letzten Dienstag gerieth ein dreijähriger Knabe unter einen vom hiesigen Bahnhof hereinfahrenden Gasthofomnibus und starb Tags darauf in Folge der erlittenen Verletzungen. Der betreffende Kutscher befindet sich in Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung.

München, 25. Sept. Der „Kurier für Niederbayern“ bringt die Nachricht, daß in Ingolstadt bei einem Fortbau am rechten Donauufer das bombenfeste Gewölbe eines Pulvermagazins eingestürzt ist und einen Arbeiter getödtet, 5 mehr oder minder schwer verletzt hat. Der Untersuchungsrichter wurde von Aichach telegraphisch berufen, um den Sachbestand aufzunehmen.

* Professor A. Oppenheim, der vor kurzem die Lehrkanzel der Chemie in Münster (Westfalen) erhalten, machte in Hastings seinem Leben durch Blausäure ein Ende. Wahrscheinlich bewog ihn dazu der Schmerz um seine Gattin, die wenige Stunden zuvor einem längeren Leiden erlegen war, für das sie Viderung am englischen Seestrand gesucht hatte.

Adele Spizeder ist, wie die „Post“ hört, vorgestern Abend aus Berlin polizeilich ausgewiesen worden, nachdem alle Versuche seitens des Polizeipräsidiums vergeblich gewesen waren, den Direktor des Neuen Americointheaters in der Wrangelstraße, der mit der Spizeder einen Gastspielvertrag abgeschlossen hatte, zur Aufhebung dieses Kontraktes zu bewegen. In Begleitung eines Kriminalbeamten begab sich die Spizeder nach dem Potsdamer Bahnhof, von wo sie zunächst nach Potsdam fuhr, um daselbst die weiteren Schritte ihres Berliner Agenten abzuwarten, der alles daran setzt, ein Auftreten der Person trotz der Polizei zu ermöglichen.

Der Krieg und die Liebe.

Ein aus Preußen gebürtiger, in Prag ansässiger Kaufmann war mit der Tochter des ehemaligen Bankdirektors S. verlobt. Wie dies zu geschehen pflegt, so waren auch da Schwiegervater und zukünftiger Schwiegerjohn nicht immer in Harmonie, und zwar war es insbesondere die Verschiedenheit der politischen Gesinnungen in Beziehung auf den russisch-türkischen Krieg, welche öfters zu scharfen Disruten zwischen beiden führte. Die Braut, Unheil fürchtend, bat den Bräutigam inständigst, doch ja von allem eher als vom Kriege zu sprechen. Er gab nach. Da kamen Plewna und die Kämpfe um den Schipla-Paß. Nun konnte er nicht mehr an sich halten und ein Wort gab das andere, die beiden politischen Antagonisten geriethen zum Schrecken der liebenden Braut fest aneinander. Die gefürchtete Folge ließ nicht lange auf sich warten. Der ehemalige Bankdirektor schrieb dem jungen Russenfreund, daß er ihm, der sich in seinen Ausdrücken nicht einmal der zukünftigen Gattin zuliebe mäfigen könne, das Wohl seiner Tochter nicht anvertrauen wolle, und der Abgewiesene replizierte, daß er der Sohn eines Mannes nicht werden könne, der das Glück seines Kindes der Verschiedenheit in politischen Ansichten zum Opfer bringe. Die Braut war trostlos. Der bekümmerte Vater empfand Mitleid und erklärte der Tochter: Wenn er (der Bräutigam) mir Beweise bringt, daß die Türken Verwundete umbringen, dann mag er wieder kommen. Die Braut theilte dies sofort dem Geliebten mit, und dieser setzte sich sofort hin und schreibt einen sehr beweglichen, rührenden, seine Lage schildernden Brief an das — Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin. Nach kaum einer Woche traf die erwünschte Antwort ein, und kein Geringerer als Lothar Bucher war auf derselben unterschrieben. In dieser Antwort war nämlich auf das bestimmteste versichert, daß das türkische Militär, und zwar auch das reguläre, auf den Schlachtfeldern die russischen Verwundeten tödte. Das auswärtige Amt in Berlin verfüge nicht blos über die Beweise, welche Major v. Liegnitz in Berlin eingeschickt, sondern auch über solche von der Botschaft in Konstantinopel. Der Brief schließt mit dem Wunsche, die eingeschickte Antwort möge dem Adressaten in der unlieblichen Affaire von Nutzen sein. Das czechische Blatt „Nar. Listy“, dem wir diese Historie entnehmen, schließt dieselbe mit der Versicherung, daß in Folge jener Antwort der Frieden zwischen Schwiegervater und Schwiegerjohn wiederhergestellt ist und daß dem Herrn Lothar Bucher demnächst wohl eine Einladung zum Hochzeitsest zugehen dürste.

Durch den Stich einer Wespe erstickt.

Ein Pariser Essenbeinschnitzer brachte kürzlich seinen Kindern ein Körbchen Aprikosen mit nach Hause. Eines derselben, ein 11jähriges Mädchen, führte eine Aprikose hastig zum Munde, ohne eine darin verborgene Wespe zu beachten. Das Thier gelangte in den Gaumen des jungen Mädchens, sack hinein und bald darauf entstand eine ungeheure Geschwulst. Als der eiligst herbeigerufene Arzt kam, war das Kind bereits erstickt.

* Unter dem Namen „Einfachheit“ haben einige Frauen in Leipzig einen Verein gegründet, der dem überhandnehmenden Luxus und der Ueberladung mit Fuz in der weiblichen Kleidung dadurch steuern will, daß sich die Mitglieder verpflichten, keine Schleppen und keine falschen Haarwülste zu tragen, sowie keine Doppelkleider (Tunikas, Polonaisen und wie dergleichen Ueberwürfe alle heißen), sondern nur Kleider mit glatten Röcken und einerlei Stoff; höchstens ist am Ende des Rockes ein kleiner Besatz erlaubt. Man hat zu diesem Zweck Kleider- und Hutmodelle von gleicher Einfachheit, doch ohne Uebertreibung dieses Grundsatzes, im Anschluß an die herrschende Mode, ausgestellt und bestimmte Schneiderinnen verpflichtet, für die Vereinsmitglieder diese Schnitte zu gebrauchen.

Schiffsnachrichten.

Mitgetheilt von dem Generalagenten des Nordd. Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.

Southampton, den 26. September. Das Postdampfschiff „Oder“. Capt. E. Leist, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 15. Sept. von Newyork abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Oder“ überbringt 195 Passagiere und volle Ladung.

Newyork, 28. September. Das Postdampfschiff „Weser“, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 15. Sept. von Bremen und am 18. Sept. von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 28. September. Das Dampfschiff „Röln“, Capt. R. Ringl, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 11. Sept. von Bremen und am 15. Sept. von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Baltimore, 28. September. Das Postdampfschiff „Ohio“, Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 12. Sept. von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Feuilleton.

Ein Reiseabenteuer in Texas.

St. Louis, 12. August 1849.

(Schluß.)

„Ich habe die Ehre, Ihnen die Herzogin vorzustellen. Sie ist nicht ohne Reize und sieht es gern, wenn man ihr um den Bart geht. Die Schönen sind für Schmeicheleien und Aufmerksamkeiten immer empfänglich.“ — Ich that, was Don Ramon mir anrieth. Als ich das schrecklich schöne Thier streichelte, sprang es mit einem Sage etwas täppisch in meinen Schooß, während der etwas eifersüchtige Herr Marquis sich von seinem Gebieter lieblos lieh.

Jetzt eben gingen die Hunde draußen an zu blaffen und anzuschlagen, und gleich nachher führte Jupiter einen Hund herein, der stark leuchte. Er trug am Hals eine kleine Büchse von Zinn, welche Don Ramon öffnete. Sie enthielt eine Botschaft vom Oheim. Der berühmte Peters war nebst einer Anzahl anderer Banditen uns auf die Spur und wir mußten uns gefaßt machen, ihn zu empfangen. Don Ramon lächelte, tunkte einen Flanellappen in ein Glas Brantwein, das Jupiter ihm hinhielt, und rieb damit den Hund ab, welcher die Botschaft überbracht hatte.

„Sie überzeugen sich, daß ich ein guter König für meine Untertanen bin, und so ziemlich weiß, was ihnen dienlich ist. Ich bedarf ihrer heute Nacht, Jupiter, nimm Du den Marquis an Dich, ich werde für die Sennora Sorge tragen. Paß auf das Pfeifen.“ Dann wandte er sich zu mir: „Wenn es Ihnen recht ist, so geleite ich Sie oben in's Haus, oder in die Festung, wenn Sie das lieber hören. Im Fensterladen finden Sie eine Schießkarte, durch welche Sie beim Mondschein Alles sehen können, wenn etwa Das oder Jenes Sie interessiert. Aber öffnen Sie nicht, denn die Kugeln der Banditen respectiven Keinen. Inzwischen können Sie sich die Nacht mit diesem Paket Havannacigarren vertreiben. Gute Nacht.“

Das Zimmer, in welches er mich hinausgeführt hatte, war sehr zierlich eingerichtet; ich fand sogar eine gute Auswahl spanischer Bücher, welche dem Geschmade des Besitzers Ehre machten. Aber kaum hatte Don Ramon seinen Leuchter auf den Tisch gesetzt, so hörten wir rasch nach einander zweimal pfeifen. Der Schall kam aus dem Walde. Don Ramon zuckte etwas zusammen und blies sogleich das Licht aus und flüsterte mir zu: „Da sind sie; nun wird der Tanz beginnen.“ Mit diesen Worten ging er aus der Thür und eilte die Treppe hinab.

Durch meine Schießkarte im Fensterladen konnte ich bemerken, daß eine Schaar berittener Leute gegen das Haus ansprengte. In einer Entfernung von etwa zehn oder fünfzehn Schritten hielten sie an, und eine Stimme, welche

ich sogleich als jene des Richters Peters erkannte, rief laut: „Holla! Man öffne die Thür den Behörden des Staates Texas! Ramon, stehe auf. Im Namen des Gesetzes verlange ich von Euch, daß Ihr den Spion ausliefert, der sich bei Euch versteckt hält. Wie willst Du mich nicht erkennen, Schurke? Ich bin Peters, General Peters!“

„Braver General,“ sagte Don Ramon hinter seiner Thür mit lauter Stimme, „ich kann Euch in der That nicht die Thür öffnen. Im Walde wimmelt es von Wölfen und Jaguars. Ich will mich von diesen Bestien nicht fressen lassen, wadter Freund, hört nur, wie meine Hunde bellen.“

„Glaubst Du, ich sei ein Dummtopf,“ rief der General wüthend. „Ich sage Dir, mach gleich auf oder ich lege Feuer an Deine Parade. Kennst Du Peters; weißt Du nicht, wer ich bin?“

„Peters ist ein Schurke!“ entgegnete der Ramon sehr vernehmlich; „er ist ein Schandbube, und wenn meine Hunde ihn nicht in Stücken reißen, so hänge ich ihn mit eigner Hand an den ersten besten Baum.“

„Ah, so stehen die Sachen! Cameraden, aufgepaßt! Zielt gegen die Fenster, Feuer!“

Etwa ein Duzend Kugeln schlugen gegen die eisernen Fensterladen, ohne irgend welchen Schaden anzurichten, gleich darauf hörte man draußen eine plumpe Masse hinabfallen. Von dem Austritte, der nun folgte, vermag ich keine Schilderung zu geben. Ich hörte, wie die Angreifenden schrien und fluchten, wie die Pforte stampften, wieberten, schnauften und hinweggaloppirten, das übrige deckte die Finsterniß des Waldes. Der Marquis und die Herzogin, Bär und Jaguar, waren aus dem Fenster gesprungen und hatten sich über die Banditen bergestürzt. Zugleich war Don Ramon aus der für sie geöffneten Pforte herausgestürzt und jagte nun Roß und Reiter in den Wald, in welchem ein fürchterliches Gemetzel angerichtet wurde. Wir hörten das Wehgeschrei derer, welche von Hund und wilden Thieren in Stücke zerrissen wurden, und es war uns unmöglich zu wissen, ob auch nur einer von den Begleitern des Generals mit dem Leben davon kam. Aber so viel ist gewiß, seit jener Nacht hat man weder in Galveston noch sonst wo etwas vom Richter oder General Peters gehört.

Das ganze Drama dauerte kaum eine Viertelstunde. Dann ging ich hinunter. Don Roman gab Befehl, wo möglich alle Blutspuren, oder was überhaupt an das Gemetzel erinnern konnte, zu entfernen. Mich durchbehte ein Schauer. Don Ramon, der meine Gemüthsstimmung sah, bemerkte: „Ich begreife und ehre Ihr Gefühl. Was Sie sahen, war allerdings schrecklich, aber nothwendig. Seit sechs Jahren harrete ich auf den Tag der Rache und Vergeltung. In jenem Peters habe ich nicht nur einen Räuber bestraft, sondern auch einen Barbaren, der meine Schwester getödtet und meinen Vater lebendig verbrannt hat. Ja, die Rache ist gerecht. Jetzt können wir ausruhen; wir haben Ruhe nöthig. Nun können Sie sicher weiter reisen.“

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 27. September 1877.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 173	Etr. 508	Säcke 9	4368	39
Haber.	Säcke 2	Etr. 81	Säcke 3	579	72

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gestiegen.	Gefallen.	Bemerkung.	
	Ma.	Pf.	Ma.	Pf.	Ma.	Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel „ „	9	38	8	58	8	21	—	13	10	7 50
Haber „ „	7	54	7	8	6	65	27	—	8	70 6 40
Gemischt „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	—	2	90	—	—	—	—	—	—
Mischl pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	50	3	40	3	20	—	—	—	—
Weizen	5	30	5	20	5	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	50	3	30	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	3	60	3	50	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	40	1	30	—	—	—	—	—	—
Vfd. Butter	1	6	1	—	1	—	—	—	—	—
1 Bd. Stroh	—	55	—	50	—	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

2 Pfd. Brod 30 Pf. 4 Pfd. idem Brod 50 Pf. 1 Kr.-Wecken 55 Gr. 3 Pf.